

KURZ & KRITISCH

KURZ & KRITISCH

KLASSIK

Am Puls: John Eliot Gardiner mit dem Monteverdi Choir in der Philharmonie Der Wettbewerb in der Musikstadt Berlin ist hart, die Ticketpreise sind niedrig. Neue Veranstalter drängen auf die Podien, auswärtige Festivals wollen ihre Visitenkarte abgeben, und der Klassikfan hat den Vorteil davon. Innerhalb weniger Tage konnte man gleich drei große britische Dirigenten und Pioniere der historischen Aufführungspraxis erleben: Hogwood, Norrington und Sir John Eliot Gardiner, mit seinem Monteverdi Choir und den English Baroque Soloists als Botschafter im Namen von „Soli Deo Gloria“ unterwegs. So unterzeichnete Bach seine Werke, so taufte Sir John sein Plattenlabel und so heißt das Alte-Musik-Festival im nahen Braunschweiger Land, das mit Bachs Adventskantaten in der Philharmonie auf sich aufmerksam machen will.

Was für ein strahlendes Aushängeschild! Gardiners Bach ist perfekt gerundet musiziert, erfüllt von innerem Pulsen, mit weitem Atem für kräftige Gesten. Der Monteverdi Choir intoniert gestochen scharf, mit einem Glanz fern jeder Süßlichkeit. Auch die Solisten treten aus ihm hervor, wirken dann aber etwas verloren. Mag sein, dass der rigorose Sir John einzelne Stimmen nicht so zum Schweben zu animieren vermag wie ein René Jacobs oder William Christie. Seine Kollektive aber bringt er mit ruhiger Hand zum Tanzen. Und in der Philharmonie hört man kaum einen Huster mehr. *Ulrich Amling*